

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Bibliographien S. 635. 2. Archive, Archivgeschichte S. 636. 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 637. 4. Quellensammlungen S. 642. 5. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 642. 6. Diplomatik S. 650. 7. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 650. 8. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 654. 9. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi S. 656. 10. Chronikalische Quellen S. 656. 11. Hagiographie S. 659. 12. Bibel, liturgische Quellen Nekrologe S. 661. 13. Patristik, Theologie, Philosophie S. 664. 14. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 672. 15. Literarische Texte S. 672. 16. Philologie-, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 677. 17. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 679. 18. Historische Geographie S. 684. 19. Genealogie S. 685. 20. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 685. 21. Archäologie S. 685.

Leonard E. Boyle, *Medieval Latin Palaeography – A Bibliographical Introduction* (Toronto Medieval Bibliographies 8) Toronto-Buffalo-London 1984, XVI u. 400 S., \$ 35. – Die Bibliographie mit über 2200 Titeln zur lateinischen Paläographie (im wesentlichen bis 1981 führend) versteht sich als Hilfsmittel für Anfänger (Vorwort S. XIV), wird aber ganz ohne Zweifel aufgrund ihrer überzeugenden Systematik auch dem fortgeschrittenen Paläographen in vieler Hinsicht von Nutzen sein. Besonders angenehm berührt die programmatische Erklärung, wonach der Vf. die Hss. in erster Reihe als Träger von Texten sieht, denen sein Hauptinteresse gilt. So sind zwar auch die physischen Aspekte der Hss. ausführlich berücksichtigt und mit Abschnitten über Bibliotheksverhältnisse, Schriftlichkeit und Codicologie hinreichend erfaßt, ohne aber die Probleme der Textüberlieferung und des Textverständnisses zurückzudrängen. Die kurzen Einleitungen zu den Kapiteln, beispielsweise die Darstellung der humanistischen Schrift (S. 197 f.), wie auch die knappen, oft wertenden Bemerkungen zu den einzelnen Titeln machen die Lektüre in dieser Bibliographie zum Vergnügen, die einen Titel verdiente, in dem zum Ausdruck kommen sollte, was hier alles erfaßt wird: das ma. Buch und die moderne Forschung dazu. G. S.

Bibliographie der ehemaligen Klöster und Stifte im Bereich des Bistums Berlin, des Bischöflichen Amtes Schwerin und angrenzender Gebiete, zusammengestellt und bearbeitet von Ursula Cretz (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 26) Leipzig 1983, St. Benno-Verlag, 478 S., eine Karte, M 29.50. – Das Werk bietet einen Überblick über 150 ehemalige Klöster und Stifte in der nördlichen Hälfte der DDR (etwa bis zur Linie Magdeburg-Cottbus) sowie Westberlin. Sie sind nach fünf Regionen und innerhalb dieser alphabetisch geordnet. In einem einleitenden Abschnitt findet man jeweils außer dem Namen des Klosters knappe Angaben über seinen Patron, die kirchlich-administrative und Ordenszugehörigkeit, die Jahre der Gründung, Bestätigung, Verlegung und Aufhebung, über Stifter, Klostergut und Patronate, Siegel und ma. Kirchengut sowie die Bedeutung des Klosters und seinen heutigen Bauzustand. Die Bibliographie strebt zwar Vollständigkeit an, registriert jedoch nur das der Verfasserin Erreichbare. Nach dem Erscheinungsjahr chronologisch geordnet werden Annalen-, Urkunden-, Regesten- und Kartenwerke sowie (auch alte) Literatur zur Kirchen-, Kunst- und Regionalgeschichte sowie zur Heraldik, Sphragistik und Genealogie aufgeführt, daneben auch